

Klimaschutzstipendien-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung

ENDBERICHT

Stand: 04.07.2018

Verfasser: Dr. Clemens Fell
Mitarbeiter: Mikhail Guliaev, Benjamin Schwan
Projektleitung: Dr. Vera Hennefeld

CEval GmbH
Im Stadtwald
D-66123 Saarbrücken

Zusammenfassung

Untersuchungsgegenstand der Evaluation

Untersuchungsgegenstand der Evaluation ist das Internationale Klimaschutzstipendien-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung (IKS). Ziel von IKS ist es, Beiträge zu Klima- und klimarelevanten Ressourcenschutz und so politisch zur *Internationalen Klimaschutzinitiative* des BMUB (z. B. BMUB, 2015b) zu leisten. In IKS werden kurz- und langfristige *Förderinstrumente* kombiniert.

Evaluationsauftrag

Ziel der Evaluation ist die Überprüfung der IKS-Zielerreichung bzw. Prüfung, „inwiefern die Wirkungen des Programms einen Beitrag im Bereich des Klima- und klimarelevanten Ressourcenschutzes sowie Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungs- und Schwellenländern“ leisten (Alexander von Humboldt Foundation, 2016a, p. 13).

Die Evaluation ist an den DAC-Kriterien orientiert (Alexander von Humboldt Foundation, 2016a): Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact und Nachhaltigkeit (OECD, 2009b). Weiterhin sollen (1) geographische Herkunft und Verbleib sowie (2) Arbeitsfelder der Stipendiat_innen untersucht werden (Alexander von Humboldt Foundation, 2016a).

Evaluationskonzeption und methodisches Design

Das IKS-Förderinstrumentarium (Alexander von Humboldt Foundation, 2016a, p. 10) wird einer *Kontributionsanalyse* unterzogen. Dazu wird ein übergeordnetes Wirkungsmodell entwickelt und der Kontext gesellschaftlicher Rahmenbedingungen sowie das relevante Akteursfeld von IKS werden berücksichtigt. Das Vorgehen der Evaluation ist hypothesengeleitet und das Untersuchungsdesign multimethodal angelegt, das heißt, dass sowohl qualitative und quantitative Daten als auch Primär- und Sekundärdaten in die Untersuchung einbezogen werden.

Qualitative Befragungen umfassen leitfadengestützte Einzelinterviews ($n = 26$) – mit neun Vertreter_innen der an IKS beteiligten Akteursgruppen und mit relevanten Personen aus dem Umfeld (Gastgeber_innen, Klimaexpert_innen, Vertreter_innen an den Heimatinstitutionen). Die Daten der standardisierten Online-Befragungen von Stipendiat_innen ($n = 60$) und Gastgeber_innen ($n = 40$) werden v. a. quantitativ und statistisch ausgewertet. Die qualitativen Daten werden inhaltsanalytisch ausgewertet. Die qualitativen und quantitativen Daten aller Erhebungsinstrumente werden im Rahmen der Auswertungen trianguliert.

Zentrale Ergebnisse

Relevanz

Thematisch scheint IKS ausreichend breit aufgestellt, um seine Ziele hinsichtlich Klima- und klimarelevantem Ressourcenschutz zu erreichen. Hinweise auf die Notwendigkeit oder auf Vorteile stärkerer Themenlenkung lassen sich *nicht* finden.

Stipendiat_innen beschreiben sich selbst als Expert_innen, die seit Abschluss ihres Internationalen Klimaschutz-Stipendiums weiterhin in klimarelevanten Arbeitsbereichen tätig sind. Die allermeisten von ihnen sind in ein Entwicklungs- oder Schwellenland zurückgekehrt. Daher scheinen Bedenken unbegründet, dass angestrebte IKS-Wirkungen ausbleiben könnten, weil Stipendiat_innen nach IKS nicht in Entwicklungs-/Schwellenländer (zurück-)gingen.

Mit Blick auf die interviewten Stipendiat_innen scheint es IKS zu gelingen, Nachwuchsführungskräfte mit praktischer Berufserfahrung zu gewinnen. Fünf der neun interviewten Stipendiat_innen verfügten zum Zeitpunkt ihrer Bewerbung bereits über Beziehungen nach Deutschland. Für die meisten interviewten Stipendiat_innen hatte IKS selbst wahrgenommene positive Einflüsse auf die eigene Karriere.

Der Nutzen von IKS scheint in der deutschen Politik anerkannt. Laut der beiden interviewten BMUB-Vertreter_innen (a) stehen die Ziele von IKS und deutscher Bundesregierung miteinander im Einklang und (b) IKS sei innerhalb des BMUB hoch angesehen. Synergien zwischen IKS und Programmen anderer ähnlicher Förderungsorganisationen wurden kaum identifiziert.

IKS scheint den Bedürfnissen der Stipendiat_innen sehr gut gerecht zu werden (vgl. die insgesamt positive Bewertung sowie die Bereitschaft, den Peers IKS weiterzuempfehlen). IKS wird von Interviewees *durchweg* als einflussreich bei der Lösung von Entwicklungsproblemen in den Herkunftsländern/-regionen der Stipendiat_innen beschrieben.

Mögliche punktuelle Verbesserungen von IKS wurden zusammengetragen. Für Bereiche, in denen Stipendiat_innen eigene Probleme/Schwächen und Stärken berichten, könnte überlegt werden, ob ein gegenseitiges Coaching hilfreich sein könnte. Der Wunsch von Stipendiat_innen nach intensiverer Vernetzung innerhalb von IKS sollte von den Verantwortlichen überprüft werden (z. B. Umsetzbarkeit).

Effektivität

Die Bekanntheit von IKS in der Zielgruppe wird als gut bewertet. Bewerber_innen erfuhren i. d. R. durch Empfehlung anderer Personen von IKS.

Das mehrstufige Auswahlverfahren wurde durchweg positiv bewertet; die fachliche und kulturelle Heterogenität des Auswahlausschusses wurde positiv hervorgehoben. Auswahlausschussmitglieder und Stipendiat_innen waren überzeugt, dass alle (d. h. auch abgelehnte) Bewerber_innen von der Auswahltagung profitieren würden. Dringende Verbesserungsnotwendigkeiten scheint es hinsichtlich des Auswahlverfahrens nicht zu geben.

Stipendiat_innen beschrieben ihre Karrieren durchweg als international. Meist erwähnten die interviewten Stipendiat_innen auch, dass ihre Internationalität seit Abschluss ihres Stipendiums zugenommen habe. Aufgrund der derzeitigen beruflichen Positionen kann davon ausgegangen werden, dass zukünftige Entscheidungsträger_innen wissenschaftsnaher Bereiche und zukünftig relevante Akteure bilateraler Kooperationen mit Deutschland durch IKS erreicht werden. Aktuelle und angestrebte Positionierungen der Stipendiat_innen dürften dem erhofften IKS-Impact (z. B. bilaterale Kooperationen, mehr Nachhaltigkeit in nationaler Politik) zuträglich sein.

Die Ergebnisse zum wissenschaftlichen Publizieren der Stipendiat_innen sowie Selbstberichte über eigene Schwächen hinsichtlich wissenschaftlichen Publizierens lassen entsprechende Weiterbildungs- und Förderangebote sinnvoll erscheinen. Es sollte aber beachtet werden, dass der Fokus von IKS gerade *nicht* ausschließlich im wissenschaftlichen Bereich liegt. Zudem scheint die (Fach-)Öffentlichkeit in einzelnen Fällen bereits auf die Expertise der Stipendiat_innen aufmerksam geworden zu sein.

Die Ergebnisse zum Networking waren unauffällig (Selbstauskünfte der Stipendiat_innen): Stipendiat_innen berichteten insgesamt über ein mittleres Maß an Networking (d. h. Humboldt-extern/-intern). Teilweise schienen sie sich eine noch stärkere Intergration in das Humboldt-Netzwerk zu wünschen.

Bei der Onlinebefragung berichtete fast ein Drittel der Gastgeber_innen, dass sie_er ihren_seine_n Stipendiat_in bereits besucht hat. Aus Humboldt-Stiftung-Sicht sei dies sehr positiv zu bewerten. Die vorgelegten möglichen positiven Assoziationen mit den Herkunftsländern der Stipendiat_innen bzw. Deutschlandassoziationen wurden von Gastgeber_innen bzw. Stipendiat_innen als überdurchschnittlich zutreffend bewertet. Dies ist im Hinblick auf zukünftige bilaterale Kooperationen insgesamt sehr erfreulich.

Die interviewten Stipendiat_innen berichteten, ihre eigenen Erwartungen an IKS seien erfüllt worden und dass sie von IKS fachlich sehr profitiert haben (v. a. hinsichtlich des hinzugewonnenen Wissens, Enthusiasmus). Einzelne Bereiche *vergleichsweise* geringerer Verbesserung (z. B. individuelle internationale Reputation, rhetorische und Publikationsfähigkeiten) könnten von den Verantwortlichen genauer geprüft werden.

Stipendiat_innen engagieren sich für Wissenstransfer/-implementierung (z. B. Vorbereitung von Fachinformationen). Zusätzliche Verbesserungspotentiale könnten womöglich hinsichtlich erfolgreicher Medienarbeit bestehen. Stipendiat_innen könnten auch zukünftig darin unterstützt werden, die Zielgruppe ihrer individuellen Wissenstransfer/-implementierungs-Bemühungen zu erweitern.

Effizienz

Es gibt ausschließlich Indizien für eine hohe Effizienz von IKS – insgesamt, hinsichtlich des Auswahlverfahrens und hinsichtlich der involvierten Humboldt-Stiftung-Strukturen.

Impact

Stipendiat_innen waren überzeugt, es würde in der Zukunft durch IKS ein „renowned network of climate experts“ entstehen. Interviewees (u. a. BMUB-Vertreter) waren insgesamt überzeugt vom IKS-Beitrag zur Internationalen Klimaschutzinitiative und zur *Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit Deutschlands* mit Entwicklungs-/Schwellenländern im Klima-/Biodiversitätsschutz.

Nachhaltigkeit

Mögliche Karriereperspektiven der Stipendiat_innen, die langfristige IKS-Zielen widerspiegeln, wurden von Gastgeber_innen und Stipendiat_innen als überdurchschnittlich wahrscheinlich bewertet. Etwa jede_r fünfte Stipendiat_in habe eine klimarelevante Position (z. B. als Entscheidungsträger) inne bzw. spiele schon eine aktive Rolle bei Klimaverhandlungen eines Entwicklungs-/Schwellenlandes.

Zukünftige Kooperationen zwischen Stipendiat_innen und Gastgeber_innen wurden insgesamt als sehr wahrscheinlich bewertet. Gemeinsame fachliche Interessen scheinen die entscheidende Voraussetzung hierfür zu sein. Letzteres unterstreicht auch die Wichtigkeit geeigneter betreuender Gastgeber_innen für den nachhaltigen Erfolg von IKS.

Trotz der Bewertung, dass zukünftige Kooperationen zwischen Stipendiat_innen und Gastgeber_innen sehr wahrscheinlich seien, scheinen bilaterale Beziehungen, die durch IKS angestoßen wurden, (noch) selten zu sein. Es braucht zur weiteren Einschätzung mehr Erfahrungen innerhalb von IKS vor allem in Bezug auf Jahrgänge, die länger aus der Förderung raus sind und ggf. auch aus vergleichbaren Förderprogrammen.

Im Rahmen der Evaluation werden verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten für Stipendiat_innen angeregt. Diese Anregungen werden der Übersichtlichkeit halber hier gebündelt: (a) Medien-/Advocacy-Arbeit, um die öffentliche Sichtbarkeit ihrer Arbeit/Person zu erhöhen und klimarelevante/n Wissenstransfer/-implementierung zu stärken, (b) Verbesserung von Networking (z. B. Zeitmanagement, Identifizieren geeigneter Gelegenheiten, Kommunikationstrainings), (c) kollegiale Trainings entsprechend der Stärken und Schwächen der Stipendiat_innen (z. B. wissenschaftliches Publizieren, Mitarbeiterführung, Zeitmanagement).

Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass IKS ein angesehenes und effektives Individualförderprogramm darstellt. Nur punktuell konnten Möglichkeiten identifiziert werden, wie das Programm weiter verbessert werden könnte.

In zukünftigen Evaluationen sollten dezidiert Impacts von IKS überprüft werden: (a) Karriereverläufe der ehemaligen Stipendiat_innen (z. B. Besetzen von Führungs-/Entscheidungspositionen), (b) langfristiger Verbleib in klimarelevanten Fachgebieten und (c) tatsächliche Kooperationen mit ehemaligen Gastgeber_innen bzw. mit Einrichtungen/Personen in Deutschland.